

# Dreizehnter Jahresbericht

## der physikalisch-medicinischen Gesellschaft zu Würzburg

vorgetragen am 6. Dezember 1862

von dem Vorsitzenden

HEINRICH MÜLLER.

Jedermann pflegt den Tag, welcher ihm die Erinnerung an den Beginn seines Daseins jährlich erneuert, als einen festlichen zu begehen; er freut sich, dass er aufrecht steht und lebendig wirkt. Aber wer nicht leichtfertig die Jahre dahinfließen sieht, der nimmt auch die Gelegenheit wahr, den Blick eindringlicher als sonst wohl auf die Zeit, die hinter ihm liegt, zu richten. Denn er sieht in den Spiegel der kommenden Zeit.

Auch unsere Gesellschaft begeht ihren Jahrestag mit fröhlicher Feier und Jeder soll sich mit erhöhter Freude an der Seite der rüstigen Genossen finden. Durch weisen Brauch ist aber dem Vorsitzenden vorgeschrieben, in der festlichen Stunde zugleich ein gedrängtes Bild des verflossenen Jahres zu entwerfen, uns und Andern zu Ehr' und Vorbild, aber auch zu ernster Mahnung.

Denn wahr, nicht schmeichelnd muss ein Bild sein für Aerzte, welche etwaige Gebrechen kennen wollen, ehe sie an Heilung denken, für Naturforscher, welche die Augen nicht verschliessen, auch wo sie nicht zu heilen vermögen.

Das Jahr, das wir vollendet haben, war ein stilles, keine auffälligen Ereignisse sind zu melden. Aber es würde uns schlecht anstehen, darum weniger den Blick zu schärfen, mit dem wir einen Abschnitt unseres Lebens durchmustern. Denn wer wäre noch verblendet genug, zu übersehen, dass Wachsthum und Verfall in der Werkstätte stiller, aber unablässiger Thätigkeit lange vorbereitet zu sein pflegen, ehe belebende und zündende Funken die grossen Revolutionen in die Erscheinung rufen, mögen wir die Entwicklung des Individuums an Körper und Geist, oder die Wandlungen der Natur um uns oder den Lauf der Völker und Staaten betrachten.

Was nun zuerst den Personalstand der Gesellschaft betrifft, so zählte dieselbe am Beginn des Jahres

80 ordentliche einheimische Mitglieder,

46 ordentliche auswärtige Mitglieder,

45 correspondirende Mitglieder.

Gewählt wurden in diesem Jahre:

**A. Als ordentliche einheimische Mitglieder:**

- 1) Herr Dr. Paul Lieven.
- 2) „ Dr. Oscar Kollmann, prakt. Arzt.
- 3) „ Esche, kais. russ. Titularrath.

**B. Als ordentliches auswärtiges Mitglied:**

Herr Dr. Bolling A. Pope aus New-York.

**C. Als correspondirende auswärtige Mitglieder:**

- 1) Herr Professor C. Bruch in Rödelheim.
- 2) „ Professor H. Luschka in Tübingen.
- 3) „ Dr. Sämisch in Bonn.
- 4) „ Dr. Robert von Schlagintweit in Forchheim.
- 5) „ Dr. Gastaldi in Turin.
- 6) „ Professor Beetz in Erlangen.
- 7) „ Professor C. Thiersch in Erlangen.

Verloren hat die Gesellschaft an einheimischen Mitgliedern

a) durch den Tod:

Herrn Hofrath von Marcus, dessen von Herrn Edel gehaltene Gedächtnisrede den Sitzungsberichten beiliegt.

b) Durch Wohnungsveränderung:

- 1) Herrn Brunner, k. Gerichtsarzt in Augsburg.
- 2) „ A. Krohn.
- 3) „ Prof. V. Schwarzenbach in Bern.

Die Gesellschaft zählt somit jetzt 79 ordentliche einheimische Mitglieder.

Der Weggang des Herrn Schwarzenbach, in rascher Folge sich an die ähnlichen Verluste der Herren Biermer und Gerhardt schliessend, liess die Gesellschaft nicht ohne Stolz erwägen, wie aus ihren Mitgliedern nunmehr bereits eine stattliche Reihe an ehrenvolle Stellen anderwärts getreten sind. Aber sie konnte dabei nicht übersehen, wie der Abgang gerade der jüngeren Glieder leicht das eigene Leben der Gesellschaft beeinträchtigt. Denn nicht nur, dass die werdenden geneigter sind, sich strebsam hervorzuthun, als die Gewordenen in der Behaglichkeit ihres Besizes, so bringt auch die Jugend mit frischerem Muth und begeisterter Stimmung leichter die kleinen Opfer, welche jedes Zusammenwirken mit Andern unvermeidlich fordert.

Die Gesellschaft hatte in diesem Jahre 20 Sitzungen und es hielten Vorträge, von den physikalischen zu den medicinischen Gegenständen übergehend, folgende Herren: Osann: Spectrum und Spectralanalyse. Electricische Uhren. Scherer: Glycogen in Muskeln. — Neuer stickstoffhaltiger Körper. Schwarzenbach: Wärme bei chemischen Processen. — Diffusionsfähige Eiweissbläschen.

Schenk: Equisetiten und Calamiten. — Geognostische Verhältnisse Unterfrankens.

H. von Schlagintweit: Land und Leute in Indien.

Claus: Essigsäurehaltige Drüse einer Raupe. — *Tania mediocanellata*. — Nervensystem und Sinnesorgane der Daphniden. — Extremitäten der Kruster.

- Kölliker:** Endigung der Nerven in gestreiften und glatten Muskeln. — Bindegewebe im Centralnervensystem. — Entwicklung der Zähne. — Nerven des Herzens beim Frosch. — Bau der Nieren.
- Eberth:** Gregarinen und Psorospermien. — Glatte Muskeln in der Wirbelthierlunge, ferner in Drüsenausführungsgängen. — *Inoryctes Weissmanni*. — Epithel in der Wirbelthierlunge und im Darm von *Cobitis*.
- Gastaldi:** Structur des Herzmuskels.
- Schneider:** Epithelzellen der Hornhaut.
- H. Müller:** Doppelte fovea in der Retina. — Gefässe des Auges bei Embryonen und Thieren. — Halsrippen und foramen transversarium.
- Förster:** Todesursache bei Versuchen zum Halsabschneiden. — Phagedänische und cancroide Geschwüre. — Histologie des Lupus. — Kehlkopfgeschwüre.
- Dehler:** Mastdarmvorfall. — Tracheotomie.
- Linhart:** Verschluckte fremde Körper. — *Enucleatio sub talo*.
- v. Welz:** Abnorme Pupillarmembran.
- Sämisch:** Iridodesis.
- Rinecker:** Essentielle Kinderlähmung. — Fremde Körper in den Luftwegen. — Gegenwärtiger Stand der Syphilis-Lehre.
- Knoch:** Klinische Erscheinungen der Trichinainfection.
- Geigel:** Schriebekampf.
- v. Tröltzsch:** Rhinoskopie.
- Vogt:** Fall von Hydrophthalmie. — Statistik von Würzburg.
- v. Franque:** Ursachen der Unfruchtbarkeit. — Fall von Athmen des Kindes im Uterus.
- J. B. Schmidt:** Operation von Uterusfibroiden.
- Textor:** Atresie der Scheide.

Ausserdem wurden sehr zahlreiche Demonstrationen in der Gesellschaft gemacht.

a) Es stellten Kranke vor die Herren:

- Linhart:** Luxatio lentis. — *Enucleatio sub talo*. *Ulcus rodens*.
- v. Welz:** Abnorme Pupillarmembran.
- Vogt:** Muskelatrophie und Oculomotoriuslähmung.
- Geigel:** Eigenthümliche Coordinationsstörung der Sprache.
- Rinecker:** 2 Kinder mit Lähmung — Verkrümmung der Finger.
- Dehler:** Knabe mit überstandener Tracheotomie.

b) Instrumente zeigten die Herren:

- Dehler:** Tracheotome.
- v. Tröltzsch:** zur Rhinoskopie.
- Schwarzenbach:** zur Wärmebestimmung bei chemischen Processen.
- Osann:** zur Spectralanalyse, nebst Photographien.

Ferner wurde das neue Besteck zu Leichenöffnungen vorgelegt, welches die Gesellschaft in das städtische Leichenhaus gestiftet hat, um den Bedürfnissen der wissenschaftlichen Aerzte soweit es angeht von dieser Seite gerecht zu werden.

c) Präparate legten vor die Herren:

- Förster:** Kind mit vielfachen Missbildungen. Sirenenmissbildung. — Januskopf. — Diprosopus. Halsorgane eines Selbstmörders. — Lupus. — Kehlkopfgeschwüre.
- Eberth:** Geschwüre der Nasenscheidewand eines Pferdes.
- J. B. Schmidt:** Uterusfibroid.

Schenk: Petrefacten aus dem Keuper und der Triasformation, zu wiederholten Malen, ebenso mehrmals ausgezeichnete pflanzliche Drogen; endlich abnorme Holzbildungen.

Kölliker: Mikroskopische Objecte zur Erläuterung seiner Vorträge.

H. Müller: Injectionen. Halsrippen. Abnorme Subclavia.

Endlich sind besonders zu erwähnen einige Gesichtsmasken von Indiern, welche das correspondirende Mitglied der Gesellschaft, Herr Herrmann von Schlagintweit, nebst zahlreichen, z. Th. photographischen Abbildungen aus Centralindien der Gesellschaft vorlegte.

Sie sehen, m. H., dass auch im letzten Jahre der Gesellschaft reiches Material der Belehrung aus den mannichfaltigsten Gebieten vorgelegen hat. Der Besuch der Sitzungen blieb nicht hinter den Vorjahren zurück. Auch Fremde sahen wir häufig. Discussionen, zu erschöpfender Behandlung wichtiger Fragen eigens vorbereitet, kamen zwar nicht vor, doch knüpften sie sich häufig genug an Vorträge, um die lebendige Theilnahme der Mitglieder zu bekunden. Es liegt in der Natur der Sache, dass dies vorwiegend bei medicinischen Fragen der Fall war.

Berichterstattungen über fremde Leistungen wurden weniger vorgelegt, als wünschenswerth wäre, da sie mitunter leichter einem allgemeineren Interesse begegnen könnten, als originale Arbeiten, die tiefer in einzelne Gebiete dringen. Denn Entdeckungen von allgemeiner Wichtigkeit können nirgends häufig sein. Hrn. Rinecker sind wir für Berichte über Paul, Bleiintoxicationen, sowie über die Arbeiten von Friedrich und Lindwurm über Syphilis verpflichtet, Herrn Osann für Vorführung der glänzenden Entdeckung der Spectral-Analyse. H. Müller konnte der Gesellschaft im Auftrag des Herrn Simrock in New-York über einige ophthalmologische Arbeiten berichten, welche seither in der medicinischen Zeitschrift gedruckt sind.

Aber auch andere Beweise von activer Theilnahme ausserhalb der ordentlichen Mitglieder haben wir erhalten. Der vielfachen Vorlagen von Seiten unseres langjährigen correspondirenden Mitglieds Herrn H. von Schlagintweit wurde oben schon gedacht. Ausserdem sind zu nennen die Mittheilungen der Herren Dr. Gastaldi aus Turin, Dr. Knoch aus St. Petersburg, Dr. Schneider aus Moskau, Dr. Sämisch aus Bonn, welche sich zu speciellen Studien hier aufhielten. Stets hat die Gesellschaft auf solche Beiträge einen besondern Werth gelegt, da ja anzuregen und anzuknüpfen eine ihrer wesentlichen Aufgaben ist.

Haben wir nun so manchen Lichtpunkt in dem Bild unseres inneren Lebens aufzählen können, so dürfen wir um so eher es wagen, auch die Schattenseiten nicht zu verhüllen. Sie sind nicht neu! Vor 10 Jahren hat unser stets unvergessenes Mitglied, Herr Virchow, die Klage erhoben, dass wir die Theilnahme vieler Mitbürger schmerzlich vermissen, und diese Klage ist seitdem nicht verstummt. Die Zahl unserer Mitglieder nimmt nicht zu. Mit wenigen, um so rühmlicheren Ausnahmen gehören sie der Gesellschaft so zu sagen durch ihr Geschäft an. Wohl pflegt man in Deutschland sich gern des wissenschaftlichen Sinnes zu rühmen, als eines von unseren besten Schätzen, und wenn wir auch nicht durchweg sagen können, dass die Aristokratie der Geburt und des Geldes, wie in England, ihre Ehre darin suche, den wissenschaftlichen Bestrebungen ihre Theilnahme und ihre Mittel zu leihen, noch dass, wie im Süden nicht selten, die Municipien den Naturwissenschaften durch Bibliotheken und Sammlungen zu Hilfe kommen, so geben doch die an Zahl und Mitgliedern reichen gelehrten Gesellschaften ein günstiges Zeugniß. Und wenn die wenigsten Glieder derselben selbstthätig sind, so ist zu bedenken, dass es eine der wissenschaftlichen Arbeit nahezu ebenbürtige Aufgabe ist,

mit offenem Sinn für den Fortschritt der Wissenschaft ihr die Lebensbedingungen durch Förderung aller Art zu schaffen. Wer wird leugnen, dass solche Förderung, sei es von hochsinnigen Fürsten, sei es von vereinten kleinen Kräften für die Bildung und Erhaltung wissenschaftlicher Pflanzschulen oft massgebender gewesen sind, als die grossartigen aber isolirten Arbeiten Einzelner. In unserer Stadt aber scheinen wir vorläufig so wenig wie frühere Gesellschaften breiteren Boden zu gewinnen. Für Würzburg scheint die Zeit der Naturwissenschaft noch nicht gekommen.

Wir wollen den Ursachen, soweit sie ausser uns liegen, nicht weiter folgen. Wohl aber müssen wir uns sagen, dass die jetzigen Verhältnisse der Gesellschaft selbst einen Theil der Schuld tragen.

Wir sind zu viel oder zu wenig medicinisch. Wenn wir die Reihe der Vorträge übersehen, so nehmen die in der Mitte zwischen Naturwissenschaft und Medicin stehenden, aus dem Gebiet der menschlichen, vergleichenden und pathologischen Anatomie wie früher, ja mehr fast als je, eine unverhältnissmässige Stelle ein; nicht weil sie sich ungehörig beidrängen, wie Sie wissen. Die Zahl der Mitglieder, welche der physikalischen oder naturhistorischen Seite der Gesellschaft angehören, ist verhältnissmässig gering, gerade an diese aber würden sich aus grösseren Kreisen am leichtesten Anschlüsse ergeben, um so mehr, als hier eine Anknüpfung an lokale Interessen nahe liegt, wie sie von Herrn Schenk in seinem Vortrag über die geognostischen Verhältnisse Unterfrankens in so dankenswerther Weise geboten wurde.

Aber das Medicinische gilt als unzugänglich für Nichteingeweihte.

War es doch, wie Plato meldet, schon ebenso zu der Zeit als durch des Epimetheus Unverstand der Mensch gegen die Thiere in Schnelligkeit und Stärke und natürlichen Waffen zu kurz gekommen war, und ihnen Zeus dafür die Gaben verleihen wollte, welche wir jetzt als die „socialen“ bezeichnen würden. Da fragte Hermes, ob er diese Gaben wie die Künste verleihen solle; „denn Einer im Besitz der Heilkunde ist für viele Unkundige ausreichend“ sprach er. Sicherlich haben unsere Mitbürger dies ebenso erwogen und Mangel an Heilkundigen soll man in unsern Tagen in Würzburg nicht verspüren. Aber säumen wir nicht zu gedenken, wie Zeus befahl, dass die Gaben, „welche der Staaten Ordnung und der Freundschaft Bande ermöglichen“ nicht so wie die Künste, sondern unter Alle vertheilt werden sollen, und dass, wer nicht daran Theil zu nehmen vermag, den man tödten soll als eine Pest des Staates. Soweit Plato.

Soll ich nun Ihnen noch nachweisen, dass wir nach einer andern Richtung, für die praktischen Mediciner, zu wenig medicinisch sind? Je gewisser es ist, dass unsere Gesellschaft, nach den hier vorhandenen Kräften eine ganz andere Stellung einnehmen könnte, wenn ein gleichmässiger Wettstreit in freudigem Bewusstsein der Gemeinsamkeit der Bestrebungen bestände, um so tiefer müssen wir es beklagen, dass uns dies versagt ist.

Wir beklagen es um so schmerzlicher, je weniger wir die Augen davor verschliessen weder können, noch sollen, dass sich bei uns und an so vielen Orten, im Kleinen nur wiederholt, was im Grossen die Geister bewegt und die Gemüther mit bitterer Klage erfüllt. Gross und gewaltig sein wollen Alle, aber Wenige durch gerechte Gemeinsamkeit. Wie soll es anders sein, da das Volk aus den Stämmen, diese aber aus den Einzelnen sich aufbauen!

Wie aber soll es geschehen, dass die räumliche Trennung, die tiefgehende Spaltung der Anschauungsweisen, der Widerstreit schwer wiegender Interessen zum Besten des Ganzen ausgeglichen werden, wenn schon im kleinsten Kreise bald die Stille des häuslichen Heerds, bald die fröhliche Gesellschaft, bald die kleinen Zu- und Abneigungen unüberwindliche Hindernisse sind für die Alle fördernde Gemeinsamkeit des Wirkens?

Doch kehren wir von unsern Wünschen zu dem zurück, was uns das verflossene Jahr wirklich gebracht hat.

Von den Zeitschriften, welche die Gesellschaft nach aussen repräsentiren, hat die Medicinische in diesem Jahre Heft 5 und 6 des II. Bandes und Heft 1 bis 5 des III. Bandes geliefert, die Naturwissenschaftliche Heft 3 des II. Bandes und Heft 1 des III. Bandes.

Das rasche Vorschreiten der Medicinischen Zeitschrift ist eines der erfreulichsten Ereignisse für die Gesellschaft, wofür sie den Mitgliedern, deren Namen und Thätigkeit dies erzielt hat, stets zu Dank verpflichtet ist. Die wachsende Theilnahme von Mitarbeitern, welche nicht einheimische Mitglieder sind, (der Herren: *Mettenheimer, Aldinger, Roth, Demme, Holm, Schott, Büchner, Edwin Wagner, Steiger, Bäumler, Friedrich, Lindwurm, Senfft, Gerhardt, Pope, Kussmaul, Rens*) bürgt für die Andauer ähnlicher Leistungen. Die Verlagshandlung ihrerseits hat bei Herstellung der Tafeln weder Mühe noch Kosten gescheut.

Die Naturwissenschaftliche Zeitschrift, welcher durch die Ungleichheit des Materials und das kleinere Publikum, das sie in Anspruch nehmen kann, von vorneherein grössere Hindernisse gegenüber standen, war hauptsächlich auf die einheimischen Mitglieder angewiesen, doch dankt sie werthvolle Beiträge den Herren *Bruch, Gastaldi, Hassenkamp*. In die Redaction derselben wurde an die Stelle des abgehenden Herrn *Schwarzenebach* am 13. Juni Herr Professor *Claus* als drittes Mitglied gewählt. Da eine grössere Zahl von Tafeln, als die Verlagshandlung liefert, für eine naturwissenschaftliche Zeitschrift absolute Lebensbedingung ist, so hat die Gesellschaft auch für dieses Jahr 80 fl. zu diesem Zweck bewilligt.

Der Tauschverkehr, welchen die Gesellschaft durch ihre Zeitschriften unterhält und dessen musterhafte Besorgung sie stets wieder ihrem 2. Herrn Secretär dankt, umfasste in diesem Jahr 91 Gesellschaften und Zeitschriften, nachdem Froriep's Notizen eingegangen sind und das Quarterly Journal of microscopical science, welches seit 4 Jahren nichts gesendet hat, auch von uns nicht mehr beschickt wird.

Dagegen haben wir neue Verbindungen eröffnet mit folgenden Gesellschaften und Redactionen:

- 1) Naturforschende Gesellschaft Graubünden.
- 2) Zeitschrift für rationale Medicin.
- 3) Physicalisch-medicinische Gesellschaft in Erlangen.

Nichts erhalten haben wir in diesem Jahre von folgenden Seiten:

- 1) K. K. Geographische Gesellschaft in Wien.
- 2) Botanischer Verein für die Provinz Brandenburg.
- 3) Naturforschende Gesellschaft in Görlitz.
- 4) Aerztlicher Verein in Frankfurt a. M.
- 5) Wetterauer Gesellschaft für Naturkunde in Hanau.
- 6) Verein für Naturkunde im Herzogthum Nassau.
- 7) Naturhistorischer Verein in Passau.
- 8) Botanische Gesellschaft in Regensburg.
- 9) Naturforschende Gesellschaft in Zürich.
- 10) Académie royale des Sciences etc. in Brüssel.
- 11) Société anatomique in Paris.
- 12) Linnean Society in London.
- 13) Societas scientiarum fennica.
- 14) Elliot Society of nat. sc. in Charleston.

Seit 5 Jahren haben wir nichts erhalten vom General board of health in London, und werden auch wir mit Zusendungen an Letzteren bis auf Weiteres inne halten.

Die Bibliothek der Gesellschaft hat ausser durch den Tausch auch durch zahlreiche Geschenke einen grösseren Zuwachs als je erfahren, wofür wir den Gebern, theils Verfassern, theils Verlegern, unsern besten Dank sagen. Es steht zu hoffen, dass die gedruckten Berichterstattungen über eingegangene Werke, deren Reihe Hr. Geigel in der medicinischen Zeitschrift eröffnet hat, in rascher Folge die Interessen der Geber wie der Gesellschaft vertreten. Da die Erweiterung der Bibliothek eine neue Aufstellung bedingt, so hat der Ausschuss beschlossen, dass behufs durchgreifender Revision alle seit längerer Zeit ausgeliehenen Bücher eingefordert werden sollen. Zugleich hat der Ausschuss nach § 15 der Geschäfts-Ordnung Herrn Prof. Textor, der sich seit Jahren als Conservator der Bibliothek neben dem 2. Herrn Secretär Verdienste um dieselbe erworben hat, ersucht, auch im kommenden Jahr diesen Wirkungskreis zu behalten.

Das Vermögen der Gesellschaft gestaltet sich nach dem in der letzten Sitzung vorgelegten Bericht des Herrn Quästors folgendermassen:

Kassenrest vom Vorjahr . . . . . 390 fl. 19 kr.

Einnahmen . . . . . 367 fl. — kr.

Summa 757 fl. 19 kr.

Ausgaben . . . . . 553 fl. 12 $\frac{1}{2}$  kr.

Kassenrest 204 fl. 6 $\frac{1}{2}$  kr.

Hiezu Capital-Vermögen . . . . . 216 fl. — kr.

Gesamtvermögen 420 fl. 6 $\frac{1}{2}$  kr.

Die ungewöhnliche Höhe der Ausgaben rührt von einer Rechnung her, welche seit Jahren grösstentheils für Tauschexemplare bei der Verlagshandlung eingelaufen war, und es wird in der Folge Aufgabe des Ausschusses sein, bei dem Tausch die Zahl der von der Verlagshandlung gelieferten Gratisexemplare möglichst einzuhalten, da die Mittel der nach allen Richtungen gänzlich auf die Beiträge ihrer Mitglieder eingeschränkten Gesellschaft ihr Sparsamkeit dringend auferlegen.

In der Schlussitzung vom 29. November wurden die Statuten und die Geschäftsordnung nach dem Vorschlag des Ausschusses einer Revision unterzogen, welche vor Allem durch die veränderten Verhältnisse der Publication zweier Zeitschriften nöthig geworden war.

Die Wahlen ergaben für den Ausschuss der Gesellschaft im Jahr 1863 ohne Veränderung, als:

I. Vorsitzenden: Herrn H. Müller.

II. Vorsitzenden: „ Förster.

I. Secretär: „ Geigel.

II. Secretär: „ Rosenthal.

Quästör: „ Rinecker.

Auch die Redactionscommissionen blieben unverändert,

für die medicinische Zeitschrift:

die Herren: *Bamberger, Förster, v. Scanzoni,*

für die naturwissenschaftliche Zeitschrift:

die Herren: *Claus, H. Müller, Schenk.*

Und so lassen Sie uns denn, in der Vergangenheit die Bürgschaft der Zukunft suchend, das neue Jahr antreten und gleich weit entfernt von ausschweifenden Hoffnungen wie von zaghafter Bedenklichkeit nach der Erhaltung und Ausbreitung der Gleichmässigkeit der Gesinnungen zunächst in unserem kleinen Kreise streben, welche in gegenseitigem Vertrauen die allein sichere Grundlage aller humanen Einrichtungen erzeugt.

## Verzeichniss

der

im 13. Gesellschaftsjahre (Dez. 1861 bis Ende Nov. 1862)  
für die Gesellschaft eingelaufenen Werke.

### I. Im Tausche:

- 1) Von der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften in München: 1) Abhandlungen der mathematisch-physikalischen Klasse. IX. Bd. I. u. II. Abth. 2) Sitzungsberichte 1861. I. Heft. 5. II. Heft. 1., 2., 3. 3) Mitgliederverzeichniss von 1860 u. 1862.
- 4) Denk- und Festreden v. Wagner, Harless, Liebig, Siebold, Martins, Bischoff. (s. weiter unten im Verzeichnisse der als Geschenke eingelaufenen Werke).
- 2) Von der Redaktion des ärztlichen Intelligenzblattes in München: 1861 Nr. 48—52. 1862. Nr. 1—48.
- 3) Von der Redaktion der medicinisch-chirurgischen Monatshefte: Febr. Oct. Nov. u. Dez. 1861. Jan.—Sept. 1862.
- 4) Von dem zoologisch-mineralogischen Vereine in Regensburg: Correspondenzblatt. XV. Jahrgang. Regensburg 1861. 8.
- 5) Von der naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg: Abhandlungen. II. Bd. Nürnberg 1861. 8.
- 6) Von der naturforschenden Gesellschaft in Bamberg: 5. Bericht, für das Jahr 1860/61. Bamberg 1861. 8. Statuten der naturforschenden Gesellschaft zu Bamberg. 8.
- 7) Von dem naturwissenschaftlichen Vereine in der bayer. Pfalz (Bollectica): XVIII. u. XIX. Jahresbericht. Neustadt a/H. 1861. 8.
- 8) Von dem historischen Vereine für Unterfranken und Aschaffenburg zu Würzburg: Archiv. XVI. Bd. I. Heft. Würzburg 1862. 8.
- 9) Von dem polytechnischen Vereine in Würzburg: Gemeinnützige Wochenschrift 1861 Nr. 49—52. 1862 Nr. 1—48.
- 10) Von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien: 1) Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse, 1860 Nr. 29. 1861 I. Abth. Nr. 1—10. II. Abth. Nr. 1—10. 1862 I. Abth. Nr. 1. II. Abth. Nr. 1—3. 2) Register zu Bd. 31—40 der Sitzungsberichte.